

Elbeblatt.

Amtsblatt
für die königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Miesä und Strehla.

N^o 40. Dienstag, den 4. October 1850.

Miesä, den 1. October.

Wir haben in Nr. 37 d. Bl. durch ein Beispiel nachgewiesen, daß die unparteiische liberale Presse durchaus nicht gesonnen ist, mit der gothaischen Cocorie durch die und dünne zu gehen; heute wollen wir als Seltenstück dazu ebenfalls eine liberale Notabilität, den bekannten Julius Fröbel, citiren, welcher, nachdem er in einer Brochure die Unausführbarkeit des gothaisch-preussischen Programms für die Zukunft Deutschlands dargethan, die schon erwähnte sogenannte Triasidree ungefähr folgendermaßen aneinander setzt:

Das deutsche Staatensystem hat drei natürliche Hauptglieder: Oesterreich, Preußen und die Gesamtheit der Mittel- und Kleinstaaten. Unter Oesterreich ist hier ganz Oesterreich, unter Preußen ganz Preußen verstanden, und was die Mittel- und Kleinstaaten betrifft, so ist ihre Zusammenfassung die einzige Form, in der sie nicht nur dem Rechte, sondern auch der Macht nach ebenbürtig neben die beiden großen gestellt werden können. Diese politisch natürliche Auffassung, von der die Dinge genommen werden, wie wir sie vorfinden, hat nichts mit der ganzen Sophistik zu thun, die auf die Unmöglichkeit jeder verständigen Einrichtung berechnet ist. Wir nehmen Oesterreich als diesen Staat, wie er ist, ohne auf die Sprachen, den Schädel und das Costume der Bewohner seiner verschiedenen Provinzen zu achten, die wir den Linguisten, den Zoologen, den Genremalern und der literarischen Industrie der Monographien und Bilderbücher überlassen. Wir machen es mit Preußen ebenso. Wir nehmen die Mittel- und Kleinstaaten als eine Gruppe, die den beiden großen gegenüber ein gemeinsames Interesse hat, und im Gegensatz gegen bürokratisch zugespitzte Einseitigkeit und centralisirten Staatsmechanismus, das politische Leben nach der Seite des Volkes hin repräsentiren. Dieser letzte Umstand zeigt, daß die Gruppe der Mittel- und Kleinstaaten dem Ganzen so unentbehrlich ist, wie jedem der beiden großen Mächte. Man hat den Constitutionalismus der Kleinen mit Geringschätzung besprochen, und Diesel hat nicht Unrecht gehabt, wenn er denselben als Beförderung eines separatistischen Geistes ungünstig beurtheilt hat. Allein ist nicht am Ende Preußen auch dahin gekommen, in der Nachahmung von Institutionen einen Fortschritt zu erkennen, die Württemberg, Baden, Bayern, Sachsen und andere, auf die ein Preußen mit Geringschätzung herabsteht, lange vorher besessen und zu

Zeiten mit großen Ehren gehandhabt haben? Und verlangt man nicht von Oesterreich, daß es diesem Beispiele ebenfalls folgen soll? — Von der Rolle, welche die kleinen Staaten in unserer Literatur gespielt, in der sie die dominirende Macht sind, brauche ich gar nicht zu sprechen. Jeder Deutsche kennt sie und weiß, daß Geist und Bildung nicht nach Quadratmeilen oder Stärke des Bundescontingents gemessen werden können. Jedes der drei Hauptglieder des deutschen Staatensystems ist in der That der Nation in gleichem Grade nothwendig und der Entfaltung des nationalen Lebens in gleichem Grade förderlich. Die strategische Aufstellung unserer geistigen Kräfte ist ein Dreieck, dessen Spitzen nicht auf die Hauptverhältnisse der europäischen Politik deuten, sondern auch die großen Characterzüge im deutschen Volksgeiste bezeichnen. Wir sind freilich „Norddeutsche“ und „Süddeutsche“, wie wir auch Ostdeutsche und Westdeutsche, oder Nordostdeutsche und Südwestdeutsche u. s. w. sind, aber ungleich bedeutungsvoller ist es, daß wir Oesterreicher, Preußen und deutsche Kleinstaater sind, und daß der, welchen das Letzte trifft, sich dessen nicht zu schämen hat. Die Mittel- und Kleinstaaten haben die wichtige Aufgabe, zu verhindern, daß Deutschland, sei es unter Preußen, sei es unter Oesterreich, dem Centralismus und der Bureaukratie verfallt. Ist die Zersehung der politischen Völkerverbindungen in ihre naturhistorischen Elemente die eine Gefahr, welche Europa und damit auch uns bedroht, so besteht die zweite in der alle politische Selbstthätigkeit des Bürgers ertödtenden bürokratischen Centralisation, in der Allgemeinheit eines Regierungsmechanismus, wie er nur in centralisirten Großstaaten seine Vollkommenheit erreicht. Diese zweite Gefahr ist nicht minder groß. Was auch auf der einen Seite der abstracte Einheitsseifer oder was auf der andern die verständige Erkenntniß der Nothwendigkeit größerer Einheit für die deutsche Nation sein mag, — einen wesentlichen Theil unserer höchsten geistigen Vorzüge, und fast unsere ganze politische Vorschule verdanken wir der politischen Getheiltheit. Eine allgemeine Durchbildung der Nation, wie sie nur in der deutschen, und in keiner anderen existirt, wäre ohne diese Getheiltheit nicht möglich geworden. Der Vortheil darf nun weder in dieser noch in einer anderen Beziehung aufgegeben, aber die Nachteile müssen beseitigt werden. Einzeln den beiden deutschen Großstaaten gegenüber gestellt, machen die Mittel- und Kleinstaaten jede zweckmäßige Organisation des Ganzen unmöglich.